



Nordseeschule

Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil ★Europaschule★
St. Peter-Ording

Pädagogisches Konzept der Nordseeschule als Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil

im Kontext der Entwicklung eines gemeinsamen Schulprogramms

mit einem umfassenden Förderkonzept

Übersicht

1. Kontext: Schulische Strukturen auf Eiderstedt und in St. Peter-Ording	1
2. Pädagogische Zielsetzung der Schule – Leit- und Zielvorstellungen	2
3. Formen des gemeinsamen Lernens und der Leistungsbeurteilung, innere und äußere Differenzierung im Hinblick auf die unterschiedlichen Schulabschlüsse	5
3.1. Gemeinsames Lernen und räumliche Trennung	5
3.2. Gemeinsames Lernen am Regionalschulteil bisher	6
3.3. Kompetenzen und Fortbildungsbedarf im Kollegium	6
3.4. Orientierung an individuellen Lernvoraussetzungen, Förderung leistungsschwächerer und –stärkerer Schülerinnen und Schüler, individuelle Lernpläne, Lernstandsdiagnostik	6
3.5. Realisierung des gemeinsamen Lernens, insbesondere in den Jahrgangsstufen 7 – 10, auf Fächer, Lernbereiche und Jahrgänge bezogen – Maßnahmen zur im Hinblick auf abschlussbezogene Bildungsstandards erforderlichen inneren und / oder äußeren Differenzierung	7
3.6. Differenzierung am Gymnasium	11
3.7. Übergänge zwischen den Schulteilen	11
4. Sonstiges	11
4.1 Wahlpflichtunterricht	11
4.2 Berufsorientierungskonzept	13
4.2.1. Allgemeines	13
4.2.2. Strukturplan BO, gymnasialer Teil	14
4.2.3. Berufsorientierungskonzept Gemeinschaftsschulteil	15
4.3 Kooperationen	15
4.3.1. Schulen	15
4.3.2. Schulpartnerschaften	16
4.3.3. Schulverband Eiderstedt, Kreis Nordfriesland und Schulamt Nordfriesland	16
4.3.4. Betriebe und Einrichtungen der Region und darüber hinaus	17
4.4 Ganztagskonzept	17
4.4.1. Mensa	17
4.4.2. AG-Angebote	17
4.4.3. Hausaufgabenbetreuung und Schulsozialarbeit	17
4.5 Schulsozialarbeit	18

4.6 Entwicklungsangebote („Förderkonzept“)	18
4.6.1. Fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten	18
4.6.2. Lern- und Methodenkompetenz	19
4.6.3. Fördermaßnahmen	19
4.6.4. Angebote für besonders und hochbegabte Schülerinnen und Schüler (Enrichment)	19
4.6.5. Integration – Inklusion	20
4.6.6. Deutsch als Zweitsprache	20
4.6.7. Lese- und Rechtschreibschwäche	21
4.6.8. Rechenschwäche	21
4.6.9. Selbst- und Sozialkompetenz – gesunde Nordseeschule	21
4.6.10. Schule für Eiderstedt und Nationalparkschule im Verbund der Zukunftsschule	23
4.6.11. Nordseeschule als Europaschule	24
4.6.12. Lernen am anderen Ort – Fahrtenkonzept	25
4.6.13. Schüler- und Elternaktivitäten	25
5. Umsetzung im Unterricht: Einzelne Lehrkräfte, Fachschaften, Klassenkollegien und Jahrgangs- bzw. Stufenteams	25
6. Auswertung und Rückmeldekultur (Evaluation, Feedback)	26
Danksagungen	27
Nachwort	27

1. Kontexte: Schulische Strukturen auf Eiderstedt und in St. Peter-Ording

Vor dem Hintergrund des erwarteten und erfolgenden demographischen Wandels sowie der Schulstrukturpolitik in Schleswig-Holstein mit der Mindestgrößenverordnung vom 11. Juli 2007 hat in den letzten Jahren auf Eiderstedt eine Schulentwicklung mit gravierenden Veränderungen stattgefunden.

Auf Eiderstedt gibt es im Schuljahr 2014/15 Grundschulen in St. Peter-Ording, Garding mit Außenstelle Tetenbüll und in Tönning sowie in Oldenswort. Als weiterführende Schulen besuchen die Eiderstedter Kinder die Nordseeschule in St. Peter-Ording, im östlichen Teil der Halbinsel die Gemeinschaftsschule in Tönning sowie teilweise Husumer Gemeinschaftsschulen und Gymnasien mit dem achtjährigen Bildungsgang sowie die Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland in Husum mit dem Beruflichen Gymnasium. Seit dem 1. August 2014 hat die Gemeinschaftsschule in Tönning eine Oberstufe.

Zum Schuljahr 2009/10 ist die organisatorische Verbindung von Nordseegymnasium und Westküstenschule (Realschule mit Hauptschulteil) zur Nordseeschule, Gymnasium mit Regionalschulteil, erfolgt. Der neu gegründete Schulverband Eiderstedt hat die Trägerschaft vom Kreis Nordfriesland und der Gemeinde Sankt Peter-Ording übernommen. So sollten der Schulstandort St. Peter-Ording mit allen Schulabschlüssen für die Region Eiderstedt und das hiesige Nordsee-Internat dauerhaft gesichert werden. Seit dem 1. August 2014 ist die Nordseeschule Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil.

Besonderheiten der NOS sind:

- Die Schulstandorte sind räumlich getrennt
- Der Gemeinschaftsschulteil ist viel kleiner als das Gymnasium
- Die Kooperation mit dem Nordsee-Internat ist von existenzieller Bedeutung, und zwar für beide Einrichtungen

Im Ortsteil Böhl in einem Waldgelände direkt am Deichvorland liegt das Gymnasium der Nordseeschule. Umfangreiche Neu- und Renovierungsbaumaßnahmen und naturnahe Neugestaltung des Schulhofes mit Rückzugs- und Spielangeboten sind in den letzten Jahren vorgenommen worden und werden fortgesetzt.

In 2 Kilometern Entfernung befindet sich die Gemeinschaftsschule im Ortsteil Dorf, die baulich und von der Ausstattung her bereits in einem sehr guten Zustand ist, den es aufrecht zu erhalten gilt. Auch hier wird der Schulhof umgestaltet: Nach gemeinsamer Planung von Lehrkräften, Schülervertretung und Eltern sowie Hausmeister und Schulträger wurden und werden in der Pausenhalle und vor allem draußen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die großen Pausen eröffnet. Die ersten Angebote werden gut angenommen, haben mehr Aktivitäten in den Pausen zur Folge und führen zu mehr Ausgeglichenheit von Schülerinnen und Schülern. Die Umgestaltung soll fortgesetzt werden.

Besonders hervorzuheben sind die hervorragenden Sportanlagen und die moderne Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume an beiden Schulstandorten.

Neben dem Gymnasium ist das private Nordsee-Internat angesiedelt. Es ist der wichtigste Kooperationspartner der Nordseeschule: Ungefähr 110 der fast 700 Schülerinnen und Schüler leben im Internat; etwa 40 davon besuchen im Schuljahr 2013/14 die Regionalschule und bilden damit fast ein Viertel der Schülerschaft, während am Gymnasium bei über 500 Schülerinnen und Schüler nur etwa 15% im Internat wohnen. Die Schul-Mensa mit 400 Plätzen veranschaulicht die enge Zusammenarbeit, denn sie wird professionell vom Nordsee-Internat bewirtschaftet, das auch Gästehäuser für nationale und internationale Bildungsarbeit und Tourismus betreibt.

Die offene Ganztagschule ist 2005 entstanden, 2010 ist der Einstieg in die Schulsozialarbeit erfolgt, zunächst in der Regionalschule und der Offenen Ganztagschule, ab 2014 auch im Gymnasialteil.

2011 ist sehr einmütig die Rückkehr zum neunjährigen Bildungsgang am Gymnasium beschlossen worden, auch für die damaligen 5. Klassen. Der Antrag, die bestehenden G8-Jahrgänge 6 und 7 ebenfalls wieder auf freiwilliger Basis in einen neunjährigen Bildungsgang zurückzuführen, wurde abgelehnt, so dass zwei Jahrgänge in 8 Jahren zum Abitur geführt werden.

2016 wird es an der NOS einen doppelten Abiturjahrgang geben, 2017 einen reinen G8-Abiturjahrgang, 2018 nach derzeitigem Stand - die Genehmigung zur Einrichtung einer Klasse im Einführungsjahrgang 2015 wird beantragt - kein Abitur und 2019 dann wieder ein G9-Abitur.

2013 ist die Entscheidung für die Umwandlung der Nordseeschule in ein Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil gefallen. Die Zusammenlegung beider Schulteile an einen Standort kann derzeit noch nicht erfolgen. Die Situation des Gemeinschaftsschulteils ist ähnlich wie die für den auf Föhr sowie für die Gemeinschaftsschulen um Niebüll: Die Eltern der Kinder in den 4. Klassen haben die Wahlfreiheit zwischen einem neunjährigen Bildungsgang auf dem Gymnasium und der Gemeinschaftsschule.

2. Pädagogische Zielsetzung der Schule – Leit- und Zielvorstellungen

Als neue Schule gibt sich die Nordseeschule, Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil, zur Ausgestaltung ihrer pädagogischen Arbeit und des Schullebens gemäß § 3 des Schulgesetzes ein Schulprogramm.

Im Schuljahr 2013/14 stand die Erarbeitung des pädagogischen Konzeptes für ein Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil an, und zwar nach den Vorgaben der bestehenden Gemeinschaftsschulverordnung § 7 Abs. 2 sowie nach Anregungen der Schulaufsicht zur Gestaltung der organisatorischen Verbindungen als eine Schule. Schließlich sollte der Diskussionsprozess zur angekündigten Veränderung der GemVO zum Schuljahr 2014/15 berücksichtigt werden.

Pädagogisches Konzept, Schulprogramm und Förderkonzept sind zu vereinigen: Ein Schulprogramm ist wesentlich pädagogisch auszurichten und im Kern ein „Förderkonzept“ für alle Schülerinnen und Schüler. Dabei werden nicht defizitorientiert Förderbedarfe, sondern in erster Linie stärken- und ressourcenorientiert Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelnen gesehen.

Ein solches Schulprogramm soll Durchsichtigkeit und Selbstvergewisserung, im Idealfall Sinnstiftung bewirken: Woher kommen wir, wo sind wir, wohin wollen wir? Es hat keinen Anspruch auf

vollständige Erfassung der Dimensionen des Bildungsgeschehens. Im Zentrum steht die Unterrichtsentwicklung. Dieses pädagogische Konzept ist dabei eine fragmentarische Entwicklungsstufe im Blick auf den vorgegebenen Abgabetermin.

Referenzrahmen unserer Leit- und Zielvorstellungen sind die pädagogischen Ziele des Schulgesetzes (§ 4) und die geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Schwerpunkte des pädagogischen Konzepts und des Schulprogramms ergeben sich aus der besonderen **Situation der Nordseeschule**

- als Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil
- als Schule für Eiderstedt und als Europaschule mit internationaler Orientierung
- im Netzwerk der Nationalpark- und Zukunftsschulen
- als offene Ganztagschule
- in enger Kooperation mit dem Nordsee-Internat und kleineren Einrichtungen wie Heimen

Unser Schulprogramm ist leistungsorientiertes und kindgerechtes Lernen mit Muße für inner- und außerschulische Bildungsprozesse auch im ländlichen Raum mit langen Fahrwegen. Betreuungs- und Förderangebote sollen helfen, möglichst vielen in einem Jahrgang zu einem möglichst hohen Schulabschluss zu verhelfen. Mit einem attraktiven Angebot in der offenen Ganztagschule sollen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, auch und gerade für besonders Begabte und Interessierte. Wirklich ganzheitliche Bildung ist bei uns im und neben dem Unterricht durch Zeit und Räume für Engagement möglich:

- musisch-künstlerisch und sportlich
- medial und technisch-naturwissenschaftlich
- sozial und sprachlich-kommunikativ

Dabei bleibt die Nordseeschule offen für die Kooperation mit anderen Institutionen und befürwortet Unterricht an außerschulischen Lernorten.

Eine standard- und kompetenzorientierte Persönlichkeits- und Lernentwicklung soll den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Lebenschancen eröffnen.

Gemeinsamkeit im schulischen Leben über den Unterricht hinaus und Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen sollen unsere besondere Schulform auszeichnen. Dabei sind nicht nur die Übergänge zwischen den Bildungsgängen in der Nordseeschule sorgfältig zu gestalten, sondern auch die Zugänge von den Grundschulen sowie die Übergänge von der Sekundarstufe I in die berufliche Ausbildung oder die Oberstufe.

Programmatische Förderorientierung, handlungsorientierter Praxis- und Lebensweltbezug der ehemaligen Westküstenschule sowie Regionalbezug als Schule für Eiderstedt mit europäischer, internationaler Orientierung und globaler Zukunftsperspektive des Nordseegymnasiums sollen so verbunden werden, dass die Nordseeschule, Gymnasium mit Gemeinschaftsschulteil, als Ganzes mehr ist als die Summe der Einzelteile.

Dabei wird die Kooperation mit dem Nordsee-Internat als Herausforderung und Bereicherung wahrgenommen: Gerade für eine ländliche Schülerschaft ergeben sich durch Internatsschülerinnen und –schüler in den Klassen Entwicklungsanreize und eine Intensivierung des Lernens durch Vielfalt, durch Erweiterung der regionalen Perspektive und Einbezug anderer Lebenswelten. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, immer wieder neue Internatsschülerinnen und –schüler zu integrieren, ergibt sich individuelle Förderorientierung für die Nordseeschule als besonderes Qualitätsmerkmal mit langer Tradition in den Vorgängerschulen. Dazu sind gemeinsame (sozial-)pädagogische Bemühung von Schule und Elternhaus bzw. Betreuung im Internat oder anderen Einrichtungen nötig, manchmal unterstützt von regionalen und überregionalen Hilfeinrichtungen der Sozial- und Gesundheitssysteme.

Heterogenität der Schülerschaft wird als Chance für ein kooperatives und individuelles Lernen gesehen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die individuelle Unterstützung bei der Entwicklung der Potenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Unterricht und möglichst darüber hinaus.

Alle Kinder sind an der Nordseeschule willkommen. Bei so viel gemeinsamem Lernen wie möglich und so wenig Trennung nach Neigung und Begabung wie nötig sollen alle individuell bestmögliche Entwicklungsbedingungen vorfinden. Dazu müssen passende Lernumgebungen und die richtigen Rahmenbedingungen für die Beschulung geschaffen werden, damit die Schülerinnen und Schüler sich im Sozialverhalten zumindest dahingehend entwickeln, dass sie zu einer Teilnahme am Schulleben befähigt werden, ihre schulischen Pflichten erfüllen sowie Anweisungen des Personals und die Schulordnung befolgen.

Die Nordseeschule nimmt die erzieherische Aufgabe ernst, ihren Teil zur Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler beizutragen. Soziale Persönlichkeitsstärkung und Präventionsarbeit gegen Fehlentwicklungen werden befürwortet und damit auch sozial- und erlebnispädagogische Elemente im schulischen Lernen. Pädagogisches Handeln wird in der Nordseeschule auch als Bindungsaufbau und Beziehungsarbeit verstanden.

Die Nordseeschule ist dem Ziel „Gesunde Schule“ verpflichtet. Es geht bei dieser Zielsetzung um die Nordseeschule als Arbeitsplatz des Personals und Teil des Lebensraums der Schülerschaft, aber auch um das Thema Gesundheit als pädagogische Aufgabe.

Kernaufgabe der Schule bleibt der Unterricht mit der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenzen. Fachspezifisch und fächerübergreifend soll die Lernkompetenz entwickelt werden, so dass unsere Schülerinnen und Schüler an der NOS als Zukunftsschule mit dem Ziel einer nachhaltigen Bildung in der Wissens- bzw. Informationsgesellschaft das Lernen lernen. Auch im vermeintlichen Umbruch von der Schriftkultur zu einem Multimedia-Zeitalter bleibt die Lesekompetenz zentrale Fähigkeit für erfolgreiche Abschlussprüfungen, beruflichen Erfolg und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Daran anknüpfend ist Medienkompetenz im umfassenden Sinn auszubilden.

Menschlichkeit und Leistungsfähigkeit bleiben also die Schlüsselwörter unserer Leitgedanken. Wir behalten unsere Förderorientierung im Blick auf die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler bei.

Weiterhin sollen die Schülerinnen und Schüler der NOS darin unterstützt werden, ihr berufliches, gesellschaftliches und privates Leben möglichst selbstbestimmt und verantwortungsbewusst gestalten zu können. Dazu sollen soziale Kompetenzen wie Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit ebenso gefördert werden wie Realitätssinn, Selbstbewusstsein, kritisches Urteilsvermögen, Handlungs- und Konfliktfähigkeit sowie Kreativität.

Wir wollen auch weiterhin die Vorteile einer kleinen Schule, in der auf den Einzelnen oder die Einzelne individuell geachtet wird, zum Ausgleich unterschiedlicher Lernvoraussetzungen durch individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nutzen. Gerade in der persönlichen, überschaubaren Atmosphäre der NOS sollen sie die Erfahrung machen: Ihr Verhalten hat Folgen, die sich positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung auswirken. So sollen sie befähigt werden, ihre Plätze in der globalisierten Welt zu finden. Das gelingt besonders dann, wenn Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft sowie Umfeld gemeinsam in diesem Sinne zusammenarbeiten.

Gemeinsam ist Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft das Interesse,

- dass das Lernen an der NOS möglichst erfolgreich ist und so allen Beteiligten möglichst viel sinnstiftende Freude bereitet, auch indem die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass notwendige Anstrengungen zu Erfolgen führen, auf die man stolz sein kann
- dass Lernschwierigkeiten und damit verbundener Zeitverlust vermindert werden
- dass alle Schülerinnen und Schüler, auch die leistungsschwächeren und die besonders leistungsstarken, durch angemessene Entwicklungsanreize möglichst optimal auf weitere Ausbildungsschritte, die Berufstätigkeit und das Leben in der pluralistischen, demokratischen Wissens- bzw. Informationsgesellschaft vorbereitet werden

3. Formen des gemeinsamen Lernens und der Leistungsbeurteilung, innere und äußere Differenzierung im Hinblick auf die unterschiedlichen Schulabschlüsse

3.1. Gemeinsames Lernen und räumliche Trennung

Gemeinsames schuleilübergreifendes Lernen findet in der OGTS und in Schulsportmannschaften statt, ansatzweise in Präventionsmaßnahmen und bei Projekttagen; weitere Möglichkeiten werden gesucht.

Die räumliche Trennung beider Schulteile ist ein erhebliches Hindernis für einen gemeinsamen schuleilübergreifenden Unterricht. Lehrkräfte können an einem Schultag nur dann an beiden Schulteilen eingesetzt werden, wenn eine unterrichtsfreie Stunde zum Wechsel eingeplant wird. Der Schulträger sucht nach einer Lösung, deren Notwendigkeit eingesehen wird. Die angestrebte Vereinigung der Schulteile an einem Ort wird neue Chancen eröffnen, zunächst sicherlich im Wahlpflichtunterricht und bei den Arbeitsgemeinschaften. Der schuleilübergreifende pädagogische Austausch in den Fach- und Lehrerkonferenzen soll fortgesetzt werden.

3.2. Gemeinsames Lernen am Regionalschulteil bisher

Das Prinzip des gemeinsamen Lernens wurde im Regionalschulteil der Nordseeschule bereits im Rahmen der Verordnungslage praktiziert.

3.3. Kompetenzen und Fortbildungsbedarf im Kollegium

Die Mehrheit der Lehrkräfte am Gemeinschaftsschulteil ist als Realschullehrkräfte ausgebildet, nur eine Kollegin als Grund- und Hauptschullehrkraft, zwei als Gymnasiallehrkräfte. Außerdem erteilen einzelne Lehrkräfte des Gymnasialteiles auch Unterricht im Gemeinschaftsschulteil, so dass bereits jetzt anteilmäßig viele Stunden im Gemeinschaftsschulteil von Lehrkräften mit Gymnasiallehrbefähigung erteilt werden.

Langjährige Erfahrungen mit heterogenen Lerngruppen liegen vor. Einige Lehrkräfte haben Gemeinschaftsschul-, einige Gymnasial-, einige Grund- und Förderschulerfahrung, die sie in die schulteilinternen Fachkonferenzen und Klassenteams einbringen. Darüber hinaus sollen verstärkt Fortbildungen absolviert und Best-Practice-Vorfürungen besucht werden, um sich umfassend effektive Unterrichtsprinzipien und Lernarrangements für den kompetenzorientierten gemeinsamen Unterricht mit Methoden zur Sicherung der Zielerreichung in den heterogenen Lerngruppen anzueignen und im Kollegium weiterzugeben. Dieser Bereich soll zentral bei der Fortbildungsplanung sein. Dabei soll den Erkenntnissen der Hattie-Untersuchungen entsprechend eine effektive Methoden- und Lernformenmischung möglich werden, in der die Lehrkraft in ihrem Agieren sowie ihrer Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern und dem Stoff von zentraler Bedeutung ist. Zweiter Schwerpunkt der Fortbildung soll die Lernstandsdiagnostik zur Fundierung der Orientierung an individuellen Lernvoraussetzungen sein.

3.4. Orientierung an individuellen Lernvoraussetzungen, Förderung leistungsschwächerer und –stärkerer Schülerinnen und Schüler, individuelle Lernpläne, Lernstandsdiagnostik

Die Orientierung an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Wir berücksichtigen individuell die Begabung, die familiäre Situation, den sozialen und kulturellen Hintergrund, die Kompetenzen und mögliche Beeinträchtigungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Entsprechend wird mit individuellen Lernplänen gearbeitet, aber auch in deren Vorfeld bei sich abzeichnenden Problemen durch pädagogische Besprechungen und Konferenzen unter Einbezug der Eltern und gegebenenfalls sozialpädagogischer Unterstützung. Bisher war dabei die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler von zentraler Bedeutung, aber auch die besonders leistungsstarken wurden im Blick auf die Erlangung des nächsthöheren Schulabschlusses gefordert, damit sie die notwendigen Abschlüsse erreichen und dann auch im anderen Bildungsgang mithalten können. Dies erfolgt insbesondere durch Aufgaben mit einem höheren Anspruchsniveau, aber auch durch das kooperative Lernen nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“, je nach den sozialen Kompetenzen der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler. Sie werden besonders zu selbstständigem Arbeiten angehalten, so dass die Lehrkräfte Spielräume für individuelle Unterstützung einzelner erhalten. Nach Möglichkeit werden auch Förder- oder Intensivierungsstunden eingerichtet, wenn es in Lerngruppen besondere Förderbedarfe gibt, überwiegend zur Differenzierung nach Leistungsstand. Besonders

intensiv ist die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung in der OGTS an bis zu vier Nachmittagen in der Woche. Hier können sich im Rahmen des Förderkonzeptes auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zur weiteren Entwicklung ihrer Stärken engagieren (LdL).

Die Lernstandsdiagnostik ist in Jahrgangsstufe 5 von besonderer Bedeutung. Die erste Klassenkonferenz zum ersten Elternsprechtag im Herbst hat dies nach ersten Erfahrungen im Unterricht zum Zentralthema. Die ehemaligen Klassenlehrkräfte in den 4. Klassen werden zum Austausch eingeladen. Auf Regionalkonferenzen und in der Eiderstedter Schulleiterrunde findet mehrmals im Jahr ein Austausch zwischen den Schulen statt, gerade im Blick auf die Schnittstelle des Überganges in die Sekundarstufe I.

Spätestens am ersten Sprechtag im Herbst ist dann Gelegenheit zum Einbeziehen der Eltern, Erzieherinnen und Erzieher.

Auch in diesem Bereich besteht noch Fortbildungsbedarf, um die Diagnostik methodisch zu fundieren, zumal im Verlaufe des Schuljahres in den höheren Klassen durch die Kooperation mit dem Nordsee-Internat überproportional viele Zugänge zu Beginn und im Verlaufe des Schuljahres erfolgen.

Auf der Basis einer gesicherten Diagnostik kann dann das gemeinsame Lernen mit erforderlichen Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung nach dem Prinzip der individuellen Förderung unterstützt werden.

Im Bereich LRS ist die Nordseeschule 2013 zur „Legasthenie freundlichsten Schule Deutschlands“ ausgezeichnet worden. Dies motiviert uns als Wertschätzung unseres Tuns und verpflichtet zu weiteren Anstrengungen zur Umsetzung unseres anspruchsvollen Konzeptes.

Im Bereich der Rechenschwäche und Dyskalkulie wird ein entsprechendes Konzept erstellt.

3.5. Realisierung des gemeinsamen Lernens, insbesondere in den Jahrgangsstufen 7 – 10, auf Fächer, Lernbereiche und Jahrgänge bezogen – Maßnahmen zur im Hinblick auf abschlussbezogene Bildungsstandards erforderlichen inneren und / oder äußeren Differenzierung

Die Klassen 5 bis 7 am Gemeinschaftsschulteil sollen wie bisher einen eigenen Klassenraum mit Differenzierungsräumen in einem eigenen Trakt haben. Anknüpfend an die Basis des in den Grundschulen Erarbeiteten werden weiter soziales Lernen nach dem Modell „Prima Klima – gemeinsam Klasse sein“ im Kontext der vernetzten Schulsozialarbeit im Schulverband Eiderstedt und Methodentraining die weiteren Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungsentwicklung legen. Elemente dieses Konzeptes werden auch am Gymnasialteil übernommen. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit in diesem Bereich wird mit dem geplanten Einstieg in die Schulsozialarbeit auch am Gymnasium erfolgen.

Die Klassen 5 und 6 werden am Gemeinschaftsschulteil weiter komplett im Klassenverband binnendifferenziert unterrichtet. Nach Möglichkeit und Bedarf werden zusätzliche Intensivierungs-

und bzw. oder Förderstunden eingerichtet, vor allem für Arbeit im Projekt „Niemanden zurücklassen“ (Deutsch und Mathematik) und zur gezielten LRS-Förderung und Unterstützung bei Rechenschwäche. Auch ab Klassenstufe 7 sollen prinzipiell möglichst viele Fächer und Stunden weiter im Klassenverband unterrichtet werden. Das gemeinsame Lernen in konstanten Lerngruppen bleibt auch ab Klassenstufe 7 als Grundsatz erhalten und wird in möglichst vielen Fächern angestrebt. Daneben setzt nach und nach eine zunehmende Wahlfach- und Leistungsdifferenzierung in wechselnden Gruppen ein, wenn sie nötig ist, etwa im Blick auf die Abschlussprüfungen.

Der gemeinsame Unterricht wird so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler das Lernen als eigenständige und nachhaltige Kompetenz entwickeln können. In den Mittelpunkt rücken die Qualitätsanforderungen des jeweiligen Fachunterrichts, der sich an den Bildungsstandards und Lehrplänen bzw. Fachanforderungen orientiert und neben den fachlichen auch überfachliche Kompetenzen vermittelt. Der Unterricht, in dem die individualisierte Arbeit im Mittelpunkt steht, setzt in den einzelnen Fächern wissenschaftsorientierte Akzente, untersucht komplexe Zusammenhänge und erweitert methodische Kompetenzen, aber auch mit Erfahrungs- und konkretisierendem Realitätsbezug.

Besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler sollen bereits ab der Jahrgangsstufe 5 durch komplexe Aufgabenstellungen im differenzierten Unterricht gefordert werden. Die Schülerinnen und Schüler können auf unterschiedlichen Wegen bei unterschiedlichem Tempo individuell Lernerfolge erzielen.

Inhalte des Unterrichts werden anhand schulinterner Fachcurricula an die Anforderungen der Bildungsstandards der unterschiedlichen Bildungsabschlüsse angepasst. Dies bedeutet grundsätzlich ein Angebot auf verschiedenen Niveaustufen. Klassenarbeiten und Tests werden entsprechend entwickelt und evaluiert. Hauptunterschiede der Anspruchsebenen sind Kleinschrittigkeit sowie Intensität und Häufigkeit der Übungsphasen in der Vermittlung, Geschwindigkeit und Selbstständigkeit im Lernen sowie Abstraktionsgrad und Ausdifferenzierung der zu erbringenden Leistungen.

Vielfältige Unterrichtsangebote ermöglichen Individualisierung und Differenzierung. In Fach- und Klassenkonferenzen sollen bisher nicht genutzte Elemente ausgewählt und entwickelnd realisiert werden:

- zusätzliche Lehrerstunden für Team-Teaching und Intensivierung
- Angebote für unterschiedliche Lernwege
- Lernen nach leistungsdifferenzierten Ansätzen
- Methodenvielfalt (z.B. auch Wochenpläne, Stationen, Lerntheke, Portfolio)
- Schüler lernen von Schülern (z.B. Expertensystem, Tischgruppenarbeit, Tutoren)
- klasseninterne Lerngruppen
- Flexibilität in den Anforderungen und der Dauer der Leistungsnachweise
- eigenständiges Arbeiten in einer Lernwerkstatt
- Projektaufgaben, auch klassenübergreifend

Nach Bedarf und unter Berücksichtigung der ökonomischen Lerngruppenbildung kann ab der 8. Klasse in Deutsch, Englisch und Mathematik und in einem weiteren Fach nach Verordnungslage ein Kurssystem mit mehreren Anspruchsebenen eingerichtet werden, spätestens in der 9. Jahrgangsstufe zur gezielten Vorbereitung auf die höchstmöglichen Abschlüsse.

Die Schülerin oder der Schüler erhält ab der Jahrgangsstufe 8 ein Notenzeugnis mit einem schriftlichen Hinweis auf den zu erwartenden Abschluss in der Sekundarstufe I oder den möglichen Übergang in die Oberstufe auf der Grundlage ihres oder seines Leistungsstandes.

Die VERA-Arbeiten werden nicht nur zur Evaluation des Unterrichts genutzt, sondern auch diagnostisch zur objektiven Messung des individuellen Lernstandes im inner- und außerschulischen Vergleich. Entsprechend erfolgt die Auswertung wie bei den Ergebnissen der Abschlussarbeiten in Fach- und Klassenkonferenzen sowie in Lehrer- und Schulkonferenzen. Seit Jahren werden auch die freiwilligen VERA-Arbeiten genutzt.

Der Wechsel von Anspruchsebenen soll in der Regel nach Beschluss der Klassenkonferenz auf Vorschlag der Fachlehrkraft zum Beginn eines Halbjahres vorgenommen werden, um für Kontinuität in der Lerngruppenzusammensetzung zu sorgen.

In Notenzeugnissen wird für die Fächer jeweils kenntlich gemacht, auf welcher Anspruchsebene die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erbracht worden sind. Dabei findet die Übertragungsskala gemäß ZVO § 4, Abs. 3, Nr.5 Anwendung. Bei entsprechendem Beschluss der Schulkonferenz erhält die Schülerin oder der Schüler in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 Notenzeugnisse mit verbaler Ergänzung zur Entwicklung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz.

Mischformen mit verbalen Beurteilungen sind möglich und werden insbesondere bei integrativen Beschulungen in Zusammenarbeit mit Förderschullehrkräften genutzt, um dem einzelnen Kind in seiner besonderen Situation gerecht zu werden. Die Ansätze zur Verwendung von Berichtsformen in besonderen Situationen sollen ausgebaut werden.

Grundsätzlich wird eine Klassenarbeit für alle erstellt, die in binnendifferenzierenden Variationen bearbeitet wird. Dieses Verfahren wird bei allen Leistungsnachweisen angestrebt.

Unterrichtsbeiträge werden analog unter Berücksichtigung der entsprechenden Kompetenzbereiche der einzelnen Fächer behandelt.

Rückmeldungen zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zu den Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern in allen Fächern institutionalisiert nicht nur zu den Zeugnisterminen, sondern zusätzlich zu den Elternsprechtagen nach den Herbstferien und vor den Osterferien. Das sind auch die Mindesttermine zur Dokumentation der Leistungsstände, die jeweils der Schulleitung durch Eintragung in vorhandene Listen vorgelegt werden müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ersten Noteneintragungen nach wenigen Schulwochen gerade in neu zusammengesetzten Lerngruppen mit wenigen Wochenstunden nur erste Tendenzen wiedergeben.

Klasseninterne und klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen gibt es aufgrund des hohen Anteils an Internatsschülerinnen und –schülern, die nachmittags gemeinsam lernen. In diesen Lerngruppen sind auch Schülerinnen und Schüler willkommen, die zuhause auf Eiderstedt leben. Auch diese bilden Lerngruppen, dies soll weiter gefördert werden. Sie können von Fach zu Fach unterschiedlich sein. In Freiarbeitsphasen oder außerhalb der Schule tun sich Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen zusammen, bereiten Unterrichtsstoff nach oder vor und unterstützen sich dabei gegenseitig. Der Vorteil der kleinen Gruppen liegt darin, dass Schülerinnen und Schüler untereinander gezielter lernen und vermitteln bzw. ihren Förderbedarf effektiver erkennen und bearbeiten können. Zudem werden in dieser Organisationsform leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler in ihrer Vermittlungskompetenz gefordert. So verbessern die Gruppen die Selbst- und Sozialkompetenz der Beteiligten ganz erheblich. Wenn auch Schülerinnen und Schüler gerade in diesem Bereich eine hohe Selbstorganisationskompetenz und –motivation haben, ist es unerlässlich, dass Lehrkräfte und sozialpädagogisches Personal dabei unterstützen, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen zu integrieren, insbesondere auch wenn es um klassen- und jahrgangsübergreifende Gruppen geht.

Klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen im Unterricht werden im Sportunterricht und WPU gebildet, bei Vorhaben und Projekten sowie in der OGTS angestrebt, hier auch schulteilübergreifend.

Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Erziehern finden bei Bedarf laufend statt, natürlich besonders häufig nach den Halbjahreszeugnissen und institutionalisiert jeweils an einen Elternsprechtag an einem Sonnabend im Herbst und im Frühjahr. Darüber hinaus sind die Lehrkräfte nach Terminvereinbarung gesprächsbereit, haben eine wöchentliche Sprechstunde. In besonderen Fällen werden auch Hausbesuche vorgenommen, möglichst im Tandem (Klassen-)Lehrkraft und sozialpädagogische Fachkraft. Mindestens dreimal in der Woche sind Internatserzieher mittags im Gemeinschaftsschulteil, um aktuelle Vorkommnisse zu besprechen. Zweimal im Jahr, zu den Elternsprechtagen, konferieren Gemeinschaftsschulteilkollegium und Internatserzieher gemeinsam, wöchentlich kommt der pädagogische Leiter des Internats zu einer Besprechungsstunde mit dem Schulleiter und dem Koordinator des Gemeinschaftsschulteil, der Erfahrungen im pädagogischen Internatsdienst hat. Eine weitere Lehrkraft mit langjähriger Internatserfahrung ist Verbindungslehrkraft zwischen Kollegium und Internatserzieherschaft, an deren Sitzungen er bei Bedarf teilnimmt.

Zur Schaffung optimaler individueller Entwicklungsmöglichkeiten arbeiten wir in besonderen Situationen mit Hilfseinrichtungen der Region zusammen, besonders intensiv mit dem Förderschulteil der Utholm-Schule in SPO. Dabei geht es nicht nur um die nach Förderschullehrplänen zu unterrichtenden Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern es wird auch präventiv gearbeitet, beispielsweise bei gesundheitlichen Problemen und Verdacht auf emotional-soziale Störungen. Wenn nötig, ziehen wir auch Kreisfachbeauftragte, den schulpsychologischen Dienst und die zuständige Person im Jugendamt hinzu.

3.6. Differenzierung am Gymnasium

Dank der traditionellen Förderorientierung des Nordseegymnasiums sind binnendifferenzierende Unterrichtsformen und individuelle Förderung Bestandteil der Unterrichtskultur. Die intensive Beschäftigung mit LRS-Problemen und die Notwendigkeit, Kindern mit autistischen Verhaltensweisen gerecht zu werden, waren und sind dabei Fortentwicklungsanreize.

Die Differenzierung nach Neigung und Leistungsvermögen erfolgt von Beginn an durch das AG-Angebot und die OGTS, etwa in der Hausaufgabenbetreuung. Bereits frühzeitig können Möglichkeiten des Förderprogramms und Angebote im Bereich LRS sowie Enrichment genutzt werden. Ab der 7. Klasse gibt es eine weitere Differenzierung nach Neigung und Leistungsvermögen durch das Bili-Angebot Geographie und Differenzierung nach Neigung durch den Wahlpflichtunterricht. In der Oberstufe wird die Differenzierung nach Neigung durch das Profilangebot eröffnet. Integrations- und Fördermaßnahmen insbesondere für neue Schülerinnen und Schüler im Einführungsjahrgang über die individuelle Förderung im Unterricht hinaus sollen aufgebaut werden.

3.7. Übergänge zwischen den Schulteilen

Wechsel sollen in der Regel zum Halbjahres- oder Schuljahreswechsel erfolgen. Die Klassenlehrkräfte führen ein Gespräch zur Begleitung des Übergangs. Probezeiten sind möglich.

Die Vorbereitung des Wechsels mit dem Mittleren Schulabschluss in die Oberstufe soll im Idealfall nach der 8. Klasse begonnen werden, möglichst mit Empfehlung der Klassenkonferenz, die dann entsprechende Fördermaßnahmen beschließt. Darüber hinaus sollen noch Fördermaßnahmen im Einführungsjahrgang eingerichtet werden, auch in Kooperation mit dem Nordsee-Internat im Rahmen des Förderkonzeptes der NOS.

4. Sonstiges

4.1 Wahlpflichtunterricht

Der Wahlpflichtunterricht gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur individuellen Gestaltung des Bildungsganges nach Neigung. Die Kurse werden klassenübergreifend, gegebenenfalls sogar schuleil- oder jahrgangsübergreifend gebildet, um ein attraktives Wahlangebot und ökonomische Lerngruppen zu ermöglichen. Es wird themenzentriert, fächerübergreifend und projektorientiert gearbeitet. Durch selbstgesteuerte und kooperative Lernformen werden Selbst- und Sozialkompetenzen ausgebildet. Präsentationen unterschiedlicher Formen werden bei der Leistungsbeurteilung zunehmend besonders wichtig, so dass die Schülerinnen und Schüler gezielt auf Präsentationsprüfungen vorbereitet werden. Aber herkömmliche Formen der Leistungsmessung werden ebenfalls eingesetzt. Inhaltlich sollen die Kurse aus den verschiedenen Lernbereichen auch dem Schulprofil als Europa- und Nationalparkschule im Verbund der Zukunftsschulen Rechnung tragen. Im Sinne der Öffnung des Unterrichts soll insbesondere im Wahlpflichtkursen Unterricht an außerschulischen Lernorten, teilweise in Kooperation mit außerschulischen Institutionen, stattfinden. Ziele sind auch Wettbewerbsteilnahmen oder Ablegung externer Prüfungen wie DELF, der Sprachprüfung zur zertifizierten Bewertung der Französischkenntnisse. Gegenstand der Prüfung sind die ersten vier Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, GER (A1 bis B2). Bei fortgeschrittenem Niveau kann die DALF-Prüfung abgelegt werden (C1 und C2).

Insbesondere am Gemeinschaftsschulteil ist Berufsorientierung im gewählten Arbeitsbereich ein wichtiger Schwerpunkt, in der Regel mit Berufs- und Betriebserkundungen, möglichst mit Praktikumsanteilen.

Am Gemeinschaftsschulteil ist der WPU I ab 7. Klasse vierstündig, der WPU II ab 9. Klasse zweistündig; die Zeitstrukturen sind flexibel zu handhaben, z.B. durch epochalen Unterricht.

In der 7. Klasse wird derzeit an beiden Schulteilen Französisch angeboten. Schulische Besonderheit ist die neue Kooperation mit einer Schule in Mulhouse im Elsass, die eine Möglichkeit zur Teilnahme an einem Austauschprogramm bietet. Für Spanisch bestehen ein Austauschprogramm mit Bilbao sowie eine Kooperation mit der Deutschen Schule in Mexiko-Stadt. Vor allem dem Fach Latein zugeordnet ist der Schüleraustausch mit Luino am Lago Maggiore in Italien.

Im Gymnasium kann ab der 7. Klasse auch Latein gewählt werden, ab der 9. Klasse dann als 3. Fremdsprache Latein bzw. Französisch sowie im Einführungsjahrgang Spanisch als in der Oberstufe neu beginnende Fremdsprache.

Daneben wird an beiden Schulteilen ein Wahlpflichtkurs aus dem Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) angeboten, in dem u.a. als eine Säule auf die besonderen Lernmöglichkeiten des Schulstandortes im Nationalpark Wattenmeer zurückgegriffen wird.

Im Gemeinschaftsschulteil ist ein MINT-Konzept „**M**ensch in **N**atur und **T**echnik“ für den vierstündigen WPU I entwickelt worden. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird das Konzept in der Praxis erprobt und weiterentwickelt, so dass im Schuljahr 2016/17 der erste Gemeinschaftsschuljahrgang in der 7. Klasse mit dem WPU I MINT - „**M**ensch in **N**atur und **T**echnik“ beginnen kann.

Für die 7. Klasse ist ein biologischer Schwerpunkt vorgesehen, unter Einbezug der Schulprofilbereiche Nationalpark Wattenmeer, Zukunftsschule und Gesundheit; Referenzrahmen sind die Fachanforderungen Nawi und der Lehrplan Biologie.

In der 8. Jahrgangsstufe liegt der Schwerpunkt im Bereich Informatik und Technik, mit den entsprechenden Lehrplänen als Referenzrahmen. Das Projekt „Roberta“ wird hier eine zentrale Rolle einnehmen.

Die 9. Jahrgangsstufe hat einen mathematischen Schwerpunkt, der lebenspraktisch und gesellschaftswissenschaftlich ausgestaltet wird; neben den Fachanforderungen Mathematik sind die Lehrpläne Verbraucherbildung und Weltkunde der Referenzrahmen.

Der WPU I in der 10. Jahrgangsstufe ist naturwissenschaftlich ausgerichtet, Referenzrahmen Fachanforderungen Nawi und Lehrpläne Biologie, Chemie und Physik.

Besonders in den Jahrgängen 9 und 10 soll die Berufsorientierung eine große Rolle spielen.

Der zweistündige WPU II in der 9. und 10. Jahrgangsstufe soll in Kooperation mit entsprechenden Betrieben aus der Wirtschaftsinitiative zur Unterstützung der Nordseeschule entwickelt werden:

- ein Kurs zum Bereich Gesundheit, Wellness, Gastronomie (Verbraucherkunde/Hauswirtschaft)
- ein Kurs mit handwerklicher Orientierung (technisches Werken mit Holz und Metall, Informatik)
- ein Kurs mit wirtschaftlicher Ausrichtung (Wipo/Weltkunde, Verbraucherkunde, Mathematik)

Außerdem wird ein Spanisch-Kurs angestrebt.

Dieser Ansatz wird nach Auswertung der Unterrichtserfahrungen fortentwickelt und ausgestaltet, bis der erste Gemeinschaftsschuljahrgang im Schuljahr 2016/17 mit dem WPU I in der 7. Jahrgangsstufe beginnt.

4.2 Berufsorientierungskonzept

4.2.1. Allgemeines

Nach dem Schulgesetz §4 (4) gehört es zum Auftrag der Schule, „die jungen Menschen zur Teilnahme am Arbeitsleben und zur Aufnahme einer hierfür erforderlichen Berufsausbildung zu befähigen“. Die Berufsorientierung (BO) soll es Schülerinnen und Schüler ermöglichen, sich altersangemessen und langfristig, zielgerichtet und realitätsbezogen mit den Strukturen, Entwicklungstendenzen und Anforderungen der Berufswelt auseinanderzusetzen und eigenverantwortlich auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen eine tragfähige berufliche Entscheidung zu treffen. Die BO fördert Kompetenzen, die für die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wichtig sind, vor allem fördert sie Motivation, in eigener Anstrengung und in Kooperation mit Anderen klare Vorstellungen für die eigene berufliche Zukunft zu entwickeln. Sie fördert darüber hinaus auch die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

BO ist ein strukturiertes, langfristig angelegtes Gesamtkonzept mit möglichst fächerübergreifender und außerschulischer Vernetzung, das es Schülerinnen und Schüler ermöglicht, Schritt für Schritt die Voraussetzungen für Entscheidungen über ihre berufliche Zukunft zu schaffen. Studien- und Berufswahlvorbereitung ist fester Bestandteil schulischer Praxis, die über Unterricht und außerschulische Lernorte Kontakte zur Arbeitswelt herstellt und Realitätserfahrungen ermöglicht und fördert.

Auf der Grundlage dieser Bildungs- und Erziehungsziele für BO entwickelt die Nordseeschule ein Curriculum BO für alle Klassen und Jahrgangsstufen ab Klasse 8, das als Teil des Schulprofils ständig evaluiert und weiter entwickelt wird.

Verbindliche Zielvorgaben:

Am Ende der Sekundarstufe I haben die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Arbeitswelt, der sie befähigt, sich bewusst und kriteriengeleitet dafür zu entscheiden, ihre berufliche Zukunftsplanung über den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, den Mittleren Schulabschluss oder das Abitur zu erreichen. Ihr eigenes Kompetenzprofil und ihre Berufsziele sollen alters- und entwicklungsgerecht konkretisiert sein.

Am Ende der Sek.II kennen die Schülerinnen und Schüler

- die Leistungsanforderungen in den für sie relevanten Studiengängen bzw. Ausbildungsmarktsegmenten
- die Zusammenhänge von ökonomischen, ökologischen, technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedingungen für den Wandel der Arbeitswelt.

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre individuellen Kompetenzen im Vergleich mit den Anforderungen der Berufswelt realistisch einschätzen und die eigene Leistungsbereitschaft kritisch bewerten sowie Konsequenzen für die Studien- und Berufswahl ziehen und die entsprechenden Ziele planen und realisieren
- Informationen zu Entwicklungen in der Berufswelt auswerten, Verantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess übernehmen und das eigene lebensbegleitende Lernen organisieren.

Das Ziel der Berufsorientierung an der Nordseeschule ist im umfassenden Sinn die Vermittlung von Berufs-, Lebens- und Lernperspektiven. Vor allem stärkenorientiert sollen individuell passende Betätigungsfelder gefunden werden. Durch Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz ist die Berufsorientierung ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Lernen durch direkte Erfahrung und praktische Arbeit ist zentral. Um die verbindlichen Praktika herum wird ein altersgemäßes Curriculum mit verpflichtenden Teilen und zusätzlichen Angeboten aufgebaut. Über den Unterricht hinaus ist die Kooperation mit außerschulischen Institutionen hier zentral. Zur Verwirklichung öffnet sich die Nordseeschule insofern, dass Unterricht an außerschulischen Lernorten stattfindet und die Kooperationspartner in der Schule aktiv werden. Entscheidend für den Erfolg dieser Bemühungen ist der Einbezug der Eltern. Insofern wird die Berufsorientierung an der NOS durch die Schulsozialarbeit in ihrer Vernetzung mit den sozialen Unterstützungssystemen der Region unterstützt. Die Agentur für Arbeit mit Sprechstunden vor Ort, die Jugendaufbauwerke und die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg sind zentrale Kooperationspartner. Über große und kleine Betriebe erfolgen konkret die Kontakte zur Arbeitswelt und zum Wirtschaftsleben.

4.2.2. Strukturplan BO, gymnasialer Teil

Klassenstufe	Verbindliche Termine/Inhalte	Verbindliche Veranstaltungen jahrgangsübergreifend	Optionale Angebote
8. Klasse	Fach Deutsch: Bewerbung, Lebenslauf BO-Portfolio: Vorbereitung auf Betriebspraktikum Kl. 9		
9. Klasse	2-wöchiges Betriebspraktikum mit Bericht (Leitfaden erstellt, Fach D korrigiert, ersetzt Klassenarbeit, optional)	BIZ-Mobil, alle zwei Jahre	Girls`-day/boys`-day-Teilnahme, Berufsberatungsmessen
10. Klasse	D: Vertiefung Bewerbung, Lebenslauf Besuch Druckerei Bosse		
11. Klasse	Ende 11: Berufsfindungsseminar 5 Tage NSI	Assessment Debeka oder NOSPA 11. oder 12. Jahrgang Einzelberatung AA Husum	Vorträge z. Berufs- und Studienplanung durch AA Husum
12. Klasse	Wirtschaftspraktikum mit Bericht (12.2 vor Osterferien) (Klausurersatzleistung, Korrektur WiPo)	BIZ-Mobil, alle zwei Jahre Einzelberatung AA Husum	Studieninfo-Tage CAU Kiel, FH Westküste Heide, Job-Messen Flensburg, Neumünster Vorträge z. Berufs- u. Studienplanung durch AA Husum

4.2.3. Berufsorientierungskonzept Gemeinschaftsschulteil

Für den begleitenden Unterricht zu den vierzehntägigen Praktika in den Klassenstufen 8 und 9 ist eine Liste von Unterrichtsinhalten erstellt worden. Leitfach ist Wipo, aber auch Weltkunde, Deutsch und Verbraucherbildung übernehmen Anteile. Alle Fachschaften tragen das Konzept mit, das in der Fachschaft Wipo beschlossen und einstimmig vom Gemeinschaftsschulteilkollegium gebilligt wurde.

In allen Fächern sollen Möglichkeiten zur Berufsorientierung genutzt werden, auch schon in den Klassenstufen 5 bis 7, etwa durch Berufs- und Betriebserkundungen und -vorstellungen, insbesondere im Zusammenhang mit Unterricht an außerschulischen Lernorten.

Zusätzliche Praktika sind erwünscht und werden unterstützt. Bei entsprechender Anmeldung sind sie Schulveranstaltungen. Berichte sind dann anzufertigen und können als Leistungsnachweise gewertet werden. Der „Soziale Tag – Schüler helfen leben“ sowie der „Girls` and boys` day“ werden als Chance zur Begegnung mit der Arbeitswelt gesehen und die Teilnahme wird befürwortet.

Das stärkenorientierte Assessment-Training in Kooperation mit dem JAW Heide in der 8. Jahrgangsstufe wird mit einem Elternabend verbunden. Der Elternabend zum Berufspraktikum wird zusammen mit der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit durchgeführt. Versuchsweise wurde 2014 das „BIZ-mobil“ in St. Peter-Ording erfolgreich eingerichtet. Eine Wiederholung mit leicht verändertem Konzept wird angestrebt. Die Lehrstellenrallye in Husum wird im 9. Jahrgang zur kostenlosen Schulveranstaltung an einem Sonnabend. Die Berufsfachmesse im Berufsbildungszentrum Meldorf soll weiter besucht werden, auch die Eiderstedt-Messe in Garding. Über den Förderverein und Sponsoren sollen die Fahrkosten für diese Unterrichtsveranstaltungen an außerschulischen Lernorten finanziert werden.

Kooperationspartnern werden an Schulwänden (Schaukästen, Vitrinen) und auf der Schulinternetseite Möglichkeiten eingeräumt, Informationen zu Berufen und Wirtschaft darzustellen.

Lehrkräfte besuchen Fortbildungen zum Berufswahlunterricht.

4.3 Kooperationen

4.3.1. Schulen

Zweimal im Jahr trifft sich die Eiderstedter Schulleiterrunde, um persönliche Kontakte zu pflegen, die Schulen kennen zu lernen, wichtige Informationen und Erfahrungen auszutauschen sowie sich abzustimmen, etwa über die beweglichen Ferientage.

Themenorientiert finden in größerer Runde Regionalkonferenzen auf Eiderstedt statt. Bisher konzentriert auf die Kernfächer Englisch, Deutsch, Mathematik, dient der Austausch auch der Gestaltung des Überganges von den Grundschulen in die weiterführenden Schulen. Neben den üblichen Informationsveranstaltungen und dem „Tag der offenen Tür“ zum Schulwechsel gibt es ein gemeinsames Völkerballturnier der 4. und 5. Klassen, das die Nordseeschule veranstaltet. Am „Grundschultag“ besuchen die Kinder aus den 5. Klassen der Nordseeschule, im Unterricht

vorbereitet, ihre Grundschulen, erklären in den 4. Klassen den Übergang in die weiterführende Schule und haben selbst Gelegenheit, mit ihrem Lebensabschnitt als Grundschulkind abzuschließen. Die Kooperation der Nordseeschule mit den Grundschulen des Schulverbandes Eiderstedt ist natürlich besonders eng, aber auch mit den Tönninger Schulen wird ein reger Austausch gepflegt.

Mit der Schulleitung der Eider-Treene-Schule wurden Gespräche zu einer möglichen Kooperation geführt, bis in Tönning ein Antrag auf Einrichtung einer eigenen Oberstufe an der Gemeinschaftsschule genehmigt wurde. Weiterhin werden Übergänge zwischen der ETS und der NOS sorgfältig gestaltet. Im Blick auf die demographische Entwicklung ist mittelfristig eine engere Zusammenarbeit angezeigt.

Außerordentlich wichtig ist für die Nordseeschule die sonderpädagogische Unterstützung durch den Förderschulteil der Utholm-Schule in St. Peter-Ording. In Koordinierungskonferenzen wird für die richtigen Rahmenbedingungen der Beschulung von Kindern aus Jugendhilfeeinrichtungen der Region gesorgt. Integrativer Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird von einer Lehrkraft begleitet, die mit so vielen Stunden am Gemeinschaftsschulteil tätig ist, dass sie als Teil des Kollegiums Vertrauen und Anerkennung erfährt. So wird optimal mit den für Integration zur Verfügung stehenden Ressourcen umgegangen. Die Anzahl der Stunden sonderpädagogischer Unterstützung ist aber zu gering, um bei aller menschlichen Bereicherung durch Inklusion die zusätzlichen Belastungen für Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterin und auch teilweise für die Mitschülerinnen und Mitschüler ausreichend auszugleichen.

Informationsveranstaltungen der Beruflichen Schule in Husum werden von Lehrkräften des Gemeinschaftsschulteiles besucht, um mit den dortigen Bildungsmöglichkeiten vertraut zu sein. Die Kontakte zu den benachbarten Gymnasien, besonders in Husum, sind auf allen Ebenen gut.

4.3.2. Schulpartnerschaften

Schulpartnerschaften werden wiederbelebt oder neu aufgebaut. Als Europaschule mit internationaler Orientierung werden Schulpartnerschaften befürwortet. Partnerschaften bestehen mit:

- Frankreich: Mulhouse / Elsass
- Italien: Liceo Scientifico "Sereni", Luino
- Spanien: Bilbao
- Mexiko: Deutsche Schule Mexiko-Stadt

4.3.3. Schulverband Eiderstedt, Kreis Nordfriesland und Schulamt Nordfriesland

Der Träger der Nordseeschule ist der Schulverband Eiderstedt, der sich in besonderer Weise für den Schulstandort und die Nordseeschule einsetzt. Daher sorgt er für eine Schülerbeförderung mit möglichst optimalen Verbindungen sowie für eine sehr erfreuliche räumliche und sachliche Ausstattung. Zuletzt wurden mit Unterstützung durch viele Spenden und Eigenbeteiligung die Schulhöfe um- bzw. neugestaltet. Auch Schulsozialarbeit an der NOS ist eingerichtet worden, zunächst am damaligen Regionalschulteil und in der Offenen Ganztagschule. Seit Sommer 2014 ist auch im Gymnasialteil ein Schulsozialarbeiter tätig.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dem Schulträger des ehemaligen Nordseegymnasiums, ist weiterhin gut, auch mit dem Schulamt in Husum. Wichtige Informationen

gibt das Schulamt verlässlich weiter. Schulleiter und Koordinator des Gemeinschaftsschulteils nehmen als Gäste auf Einladung an Dienstversammlungen der Schulleitungen des Schulamtes NF teil. Der schulpsychologische Dienst und sonderpädagogische Kreisfachbeauftragte unterstützen anlassbezogen die Nordseeschule sehr erfreulich

4.3.4. Betriebe und Einrichtungen der Region und darüber hinaus

Formelle kontinuierliche Kooperationen und informelle punktuelle Zusammenarbeit werden als wünschenswert angesehen, insbesondere im Bereich der Berufsorientierung und des Kontaktes mit Arbeitswelt und Wirtschaftsleben. Auch die Unterstützung schulischer Projekte durch Kooperationen und Sponsoren ist willkommen.

Feste, regelmäßige Kooperationen bestehen mit der Arbeitsagentur, IHK, NOSPA, Volksbank, Debeka, Nationalparkamt, Runder Tisch zur Sucht- und Drogenprävention, DW Husum, Nordsee-Internat, Bund der Ehemaligen, DGhK, Tourismuszentrale SPO; informell und anlassbezogen mit vielen Betrieben und Einrichtungen der Region, die eine Wirtschaftsinitiative zur Unterstützung der Nordseeschule bilden.

4.4 Ganztagskonzept

Die Nordseeschule ist eine offene Ganztagschule. Das Ganztagskonzept aus dem Jahre 2005 ist vor allem wegen völlig veränderter Rahmenbedingungen nie umgesetzt worden. Nach dem Einstieg in die Schulsozialarbeit in der OGTS 2010 ist zum Sommer 2014 eine neue Stelle mit einem höheren Stundenanteil für Schulsozialarbeit und OGTS besetzt worden, so dass im Schuljahr 2014/15 ein neues Ganztagskonzept entstehen soll. Folgendes Angebot besteht bereits:

4.4.1. Mensa

Schülerinnen und Schüler können sich täglich von 12.15 bis 14.30 bzw. freitags 14 Uhr ohne Vorbestellung aus verschiedenen Angeboten eine Mahlzeit zusammenstellen. Neben zwei Hauptgerichten und einem Nachtisch gibt es Getränke und eine Salatbar. Die Mensa mit bis zu 400 Plätzen wird durch das Nordsee-Internat professionell betrieben und die Küche wurde 2011 mit der höchsten Auszeichnung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und der Hochschule Niederrhein prämiert: mit drei Kochmützen (97 von 100 möglichen Punkten). Neben Faktoren wie Hygiene und Sorgfalt bei der Zubereitung wurden Aspekte wie Abwechslung, Vielfalt und Vollwertigkeit der Speisen bewertet.

4.4.2. AG-Angebote

Schülerinnen und Schüler können an allen Schultagen ab der 7. Stunde kostenlos an AG-Angeboten teilnehmen, die auf der Schulinternetseite zu finden sind.

4.4.3. Hausaufgabenbetreuung und Schulsozialarbeit

Verlässlichkeit entsteht durch die Schulsozialarbeit in der OGTS: Eine sozialpädagogisch ausgebildete Fachkraft steht in einem eigenen Raum in der Schule bisher montags bis donnerstags ab 13 Uhr bis 15.15 Uhr als Ansprechperson und Aufsicht zur Verfügung. Die regelmäßige Wahrnehmung dieses

Angebotes durch Anmeldung ist kostenpflichtig, dafür auch mit einer Hausaufgabenbetreuung verbunden. Die aktuellen Betreuungsbedingungen sind auf der Schulinternetseite zu finden.

4.5 Schulsozialarbeit

Der Schulverband Eiderstedt hat seit seiner Gründung 2009 an seinen Grundschulen in Garding, Tetenbüll und Sankt Peter-Ording sowie seit 2010 an der Nordseeschule Schulsozialarbeit unter eigener Fachaufsicht installiert. In Abstimmung mit den Schulleitungen und Kollegien ist ein Gesamtkonzept entwickelt worden, das in einem Flyer veröffentlicht wurde.

Die Schulsozialarbeiter/innen sind Anlaufstelle für Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte, wenn es um Probleme, Konflikte und Fragen im Zusammenhang mit Schule und darüber hinaus geht. Sie stehen allen am Schulleben Beteiligten mit Rat und Tat zur Seite und versuchen, gemeinsam mit allen eine gute Lösung für die Ratsuchenden zu finden. Dabei hilft ihre Vernetzung untereinander und mit den sozialen Hilfesystemen der Region. Auch die vorbeugende Arbeit spielt eine wichtige Rolle. Vor allem dabei unterstützt eine Beratungs- und Präventionsfachkraft im Schulverband seit 2013. Ein Beispiel für präventive, kontinuierliche, auf Nachhaltigkeit angelegte vernetzte Schulsozialarbeit im Schulverband Eiderstedt ist soziales Lernen nach dem Modell „Prima Klima – gemeinsam Klasse sein“. Auf der Basis des in den Grundschulen Erarbeiteten wird dieser Ansatz an der weiterführenden Nordseeschule altersgemäß fortentwickelt.

Themenfelder der präventiven und intervenierenden Schulsozialarbeit können sein:

- Schulorgen, Konflikte mit Mitschüler/innen, Eltern, Lehrkräften
- „Hänseleien“ oder „Mobbing“
- Gewalterfahrung, auch im außerschulischen Bereich
- Sucht-, sowie andere Gesundheits- und Lebensprobleme
- Berufsorientierungsschwierigkeiten

Seit 2010 besteht im Regional- bzw. Gemeinschaftsschulteil eine „pädagogische Insel“, die nach einem Konzept arbeitet, das im Schuljahr 2014/15 ausgewertet und fortgeschrieben werden soll. Eine Beratungs- und Präventionsfachkraft ist seit 2013 an allen Schulen des Schulverbandes Eiderstedt tätig. Das Konzept wird 2015 evaluiert. Für die sozialpädagogische Betreuung in der OGTS und den Einstieg in die Schulsozialarbeit am Gymnasium ist zum Schuljahr 2014/15 eine volle Stelle besetzt worden. Ein Konzept wird erarbeitet.

4.6 Entwicklungsangebote („Förderkonzept“)

4.6.1. Fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten

An der Nordseeschule bleiben Leistungsorientierung und die Entwicklung fachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten im Zentrum des pädagogischen Handelns. Anknüpfend an die bisherige Arbeit an den schulinternen Fachcurricula erfolgt die kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung in Fachschaften bzw. Fachbereichen: Fächerübergreifende Zusammenarbeit soll effektiv die Entwicklung der individuellen Potentiale der einzelnen Schülerinnen und Schüler unterstützen. Auch im Sinne einer Konkretisierung sind bei der praktischen Umsetzung in den Klassenkollegien und Jahrgangsteams die neuen Standards und Aufgabenformate besonders in den Blick zu nehmen. Weiter bekennt sich die

Nordseeschule zur Offenheit in der unterrichtlichen Ausgestaltung und zum „Unterrichtsmethodenmix“. Um eine willkürliche Beliebigkeit zu verhindern, müssen empirische Ergebnisse der Unterrichtsforschung, besonders die „Hattie-Studie“, berücksichtigt werden.

4.6.2. Lern- und Methodenkompetenz

Während in der Tradition der Vorgängerschulen die Ausbildung der Lern- und Methodenkompetenz im Regionalschulteil im Fachunterricht bei Absprache in den Klassen- bzw. Jahrgangskollegien erfolgte, gibt es am Gymnasium zusätzlich „Methodentage“. Außerdem werden am Nordseegymnasium die Lese- und Medienkompetenz programmatisch besonders hervorgehoben. Konzepte und Praxis sind kritisch zu beurteilen. Der offene Arbeitskreis „Methodengruppe“ entwickelt eine Situationseinschätzung und Thesen zur zukünftigen Gestaltung dieses Lernbereiches, die in der Lehrerkonferenz bearbeitet und zentrales Thema eines Schulentwicklungstages werden sollen.

4.6.3. Fördermaßnahmen

Vor der organisatorischen Verbindung arbeiteten das Nordseegymnasium und die Westküstenschule nach eigenen Förderkonzepten. Diese müssen evaluiert und fortgeschrieben werden, im Blick auf Gemeinsamkeiten und Kooperationsmöglichkeiten, aber auch unter Berücksichtigung von Unterschieden aufgrund verschiedener Voraussetzungen und Möglichkeiten. Insbesondere die Arbeit mit Lernplänen und konkrete Fördermaßnahmen sind ins Auge zu fassen. Die Möglichkeiten der Hausaufgabenbetreuung in der OGTS und das Förderprogramm „Große helfen Kleinen“ sind auf weitere Entwicklungsmöglichkeiten hin zu überprüfen. Andere Fördermaßnahmen sind zu bedenken, etwa in Kooperation mit Einrichtungen wie VHS, nsi, Nachhilfe-Instituten und lerntherapeutischen Einrichtungen, mit denen teilweise schon gelegentlich anlassbezogen zusammengearbeitet wird. Auch Finanzierungsfragen werden zu erwägen sein, etwa eine Aktion ähnlich der des Vereines „1000 Stunden - Förderprojekte für Föhr und Amrum“.

4.6.4. Angebote für besonders und hochbegabte Schülerinnen und Schüler (Enrichment)

Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es ein Enrichment-Programm an der NOS in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionalverein Schleswig-Holstein, und dem Nordsee-Internat. Besonders und hochbegabte Schülerinnen und Schüler an der Nordseeschule werden erfasst. Dazu bestehen auch in diesem Bereich Kontakte zu den Grundschulen der Region. In den Zeugniskonferenzen wird bei jedem Kind erörtert, ob eine besondere oder eine Hochbegabung vorliegen könnte, auch unabhängig von den Noten, um auch Underachievern gerecht werden zu können. Den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern werden externe und interne Enrichmentangebote gemacht und Beratungsgespräche angeboten, damit die individuell passenden Möglichkeiten zur Entwicklung der besonderen Talente erfolgen können.

Schulinterne Möglichkeiten des Enrichments über den Unterricht hinaus sind die Teilnahme an Wettbewerben und das ehrenamtliche Engagement in und außerhalb der Schule, besonders aber die Mitwirkung in AGs an der NOS. Dazu kommen die Teilnahme an Austauschprogrammen bzw. Auslandsaufenthalte. Diese Ansätze wären zu ergänzen. Entsprechender Fortbildungsbedarf besteht. Von den Erfahrungen der Schulen, die als Kompetenzzentren Hochbegabtenförderung zertifiziert sind,

kann profitiert werden.

Der bilinguale Geographieunterricht ist eine erfolgreiche Form der Begabtenförderung an der Nordseeschule, die nach Möglichkeit in modifizierter Form auch auf den Gemeinschaftsschulteil ausgedehnt werden soll.

In Kooperation mit dem Nordsee-Internat streben wir eine Zusatzförderung für Schülerinnen und Schüler des Gemeinschaftsschulteils mit einem guten Mittleren Schulabschluss an, die ihre Schullaufbahn an der Nordseeschule in der Oberstufe des Gymnasiums fortsetzen wollen. Aber auch schon vor dem Abschluss können leistungsstarke Schülerinnen und Schüler probeweise auf Antrag der Eltern und mit Empfehlung der Klassenkonferenz am Unterricht im Gymnasium teilnehmen und wechseln, wenn sie den Anforderungen gewachsen sind.

Gerade besonders begabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler des Gemeinschaftsschulteils können sehr von den AG-Angeboten der OGTS profitieren, in denen sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler des Gymnasialteils lernen.

Die Förderung von Auslandsaufenthalten während der Schulzeit ist im Zusammenhang mit der Rückkehr zum neunjährigen Bildungsgang von der Schulkonferenz beschlossen worden. Gerade für hochbegabte Schülerinnen und Schüler ergeben sich Möglichkeiten zu längeren von Fördermaßnahmen begleitete Auslandsaufenthalten bei Rückkehr in die bisherige Lerngruppe.

4.6.5. Integration – Inklusion

Alle Kinder sind an der Nordseeschule willkommen. Bei so viel gemeinsamem Lernen wie möglich und so wenig Trennung nach Neigung und Begabung wie nötig, sollen alle individuell bestmögliche Entwicklungsbedingungen vorfinden. Dazu müssen in besonderen Einzelfällen passende Lernumgebungen und die richtigen Rahmenbedingungen für die Beschulung geschaffen werden, damit diese Schülerinnen und Schüler sich im Sozialverhalten dahingehend entwickeln, dass sie zu einer Teilnahme am Schulleben befähigt werden, ihre schulischen Pflichten erfüllen sowie Anweisungen des Personals und die Schulordnung befolgen, wie es im Schulgesetz geregelt ist. Heterogenität der Schülerschaft wird als Chance für ein kooperatives und individuelles Lernen gesehen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die Unterstützung bei der Entwicklung der Potenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Unterricht und möglichst darüber hinaus. Im Gemeinschaftsschulteil wird die Arbeit im Projekt „Niemanden zurücklassen“ fortgesetzt. Integrations- und Inklusionsarbeit hat sich bisher in der Praxis als Gestaltung von individuellen Lern- und Lebenssituationen erwiesen. In Klassen- und Koordinierungskonferenzen wird die Kooperation mit Elternhaus oder Betreuungseinrichtung abgesprochen, in der Regel je nach besonderer Lage unterstützt durch die Hilfeeinrichtungen der Region. Sehr wichtig ist dabei das Förderzentrum der Utholm-Schule in St. Peter-Ording, das seit dem Schuljahr 2013/14 keine eigene Förderschulklasse mehr hat. Mit zunehmenden Erfahrungen in dieser neuen Situation kann ein systematisches Integrationskonzept entwickelt werden, das zu Inklusion führen soll.

4.6.6. Deutsch als Zweitsprache

An der Nordseeschule sind bisher Kinder selten, die anhaltend Probleme dadurch haben, dass Deutsch nicht ihre Mutter-, sondern Zweitsprache ist. Am Gemeinschaftsschulteil werden Kinder mit Sprachproblemen ehrenamtlich höchst kompetent und erfolgreich unterstützt. Die VHS bietet DaZ-Sprachkurse an, die von einer Lehrkraft des Gymnasialteiles geleitet werden. Wenn zusätzlicher Sprachunterricht durch den Kreis Nordfriesland genehmigt und finanziert wird, stehen also geeignete Lehrkräfte zur Verfügung. Das nächste DaZ-Zentrum ist in Husum. Kinder, die im Internat ohne ausreichende Deutsch-Kenntnisse aufgenommen werden, können dort hausintern intensiv gefördert werden. Über formelle Nachteilsausgleichsgewährung und informelle individuelle pädagogische Maßnahmen wird diesen besonderen Situationen individuell Rechnung getragen; Verständnis und Rücksicht der Lehrkräfte sind Selbstverständlichkeiten. Schülerinnen und Schüler mit anderen sprachlichen und kulturellen Hintergründen werden an der Nordseeschule als Bereicherung erlebt.

4.6.7. Lese- und Rechtschreibschwäche

Die Nordseeschule ist 2013 für ihr LRS-Konzept vom Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. als „Legasthenie freundlichste Schule Deutschlands“ ausgezeichnet worden. Dies motiviert uns als Wertschätzung unseres Tuns und verpflichtet zu weiteren Anstrengungen zur Umsetzung unseres anspruchsvollen Konzeptes. In dessen Zentrum stehen Verständnis und Rücksichtnahme, aber es werden auch eine Reihe von konkreten Maßnahmen zur Diagnostik und Förderung festgelegt. Förderräume und -materialien sind vorhanden. Weiter besteht Bedarf für Lehrkräftefortbildungen, um in möglichst allen Fachschaften und Klassenkollegien der Problematik gerecht werden zu können.

4.6.8. Rechenschwäche

Im Bereich der Rechenschwäche und Dyskalkulie wird in der Mathematik-Fachschaft ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Auch hier sind Kenntnisse, Verständnis und Rücksicht zentral. Möglichkeiten zur Diagnostik und Förderungen müssen entwickelt werden. Dazu besteht erheblicher Fortbildungsbedarf. In jedem Schulteil wird eine Fachkraft Rechenschwäche benannt. Eine Vernetzung mit den Fachkräften der Grund- und Förderschulen der Region Eiderstedt ist herzustellen, mit dem Ziel einer Regionaltagung Rechenschwäche. So soll gewährleistet werden, dass der Übergang von Kindern mit Rechenschwäche in die Sekundarstufe I an der NOS gut gestaltet wird. Erste Erfahrungen mit der Lernplangestaltung für Kinder mit Rechenschwäche liegen vor und sollen ausgewertet werden. Die individuelle Förderung im Rahmen des Unterrichts soll durch Austausch von Erfahrungen in der Fachschaft Mathematik optimiert werden. Entsprechend dem Bedarf sollen spezielle Förderstunden eingerichtet werden, etwa anknüpfend an die Aktionen „Niemanden zurücklassen“ und „Mathe macht stark“. Dazu müssen Fortbildungen absolviert werden. Die Zusammenarbeit mit der VHS, die Intensivkurse anbietet, wird beibehalten.

4.6.9. Selbst- und Sozialkompetenz – gesunde Nordseeschule

Die Nordseeschule bekennt sich zum umfassenden Erziehungsauftrag der Schule, im Gemeinschaftsschulteil in der Tradition der Westküstenschule und ihres Schulprogramms. Aber auch das Nordseegymnasium hatte sich durch eine umfassende Präventionsarbeit nach dem Prinzip „Sachverhalte klären, Menschen stärken“, angelehnt an Hartmut von Hentig, auf diesen Weg gemacht. Von Seiten der Oberstufenschülerschaft sind Impulse in dieser Richtung gekommen:

praktisch durch Mitgestaltung von Projekttagen, konzeptionell durch den Ansatz „Bildung braucht Persönlichkeit“, nach dem Buch von Gerhard Roth. Initiativen aus der Schülerschaft wie Unterrichtsentwicklung durch Entspannungsübungen und einen kompetenten Umgang mit Stress sowie die gemeinschaftliche Neu- bzw. Umgestaltung der Schulhöfe mit Aktionsangeboten und Rückzugsmöglichkeiten entsprechen dem Ansatz eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs.

Ein Schulentwicklungstag zur Lehrkräftegesundheit aus dem Blickwinkel der Salutogenese gab Impulse zu einer Schulprofilbildung der Nordseeschule als „Gesunde Schule“, eventuell im Netzwerk der Zukunftsschulen für nachhaltige Bildung. Es geht dabei um die Nordseeschule als Arbeitsplatz des Personals und Teil des Lebensraums der Schülerschaft, aber auch um das Thema Gesundheit als pädagogische Aufgabe.

Auszugehen ist von einem modernen Gesundheits- bzw. Krankheitsverständnis als ganzheitliches und dynamisches Balanceproblem von Ressourcen und Stressoren. Daraus sind besondere kompetenzorientierte pädagogische Ziele in allen Fächern abzuleiten. Die Stärkung des zentralen Kohärenzsinner, die Förderung der Bereitschaft zu gesundem Verhalten, sowie die Vermittlung der nötigen Fachkenntnisse dazu sind die fächerübergreifenden Oberziele.

Kernfach der Gesundheitsthematik ist Biologie. Diese Fachschaft hat viele Präventionsaufgaben übernommen, nicht nur im Bereich der Sucht, sondern auch bei der Aufklärung über AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten. Im schulinternen Fachcurriculum sind viele Gesundheitsthemen zu finden.

Suchtprävention ist am Gymnasium etabliert, getragen von der Biologiefachschaft, unterstützt im Religions- und Philosophieunterricht sowie durch außerschulische Impulse. Am Gemeinschaftschulteil stabilisiert sich die suchtpreventive Arbeit wieder, auch dank der Etablierung der Schulsozialarbeit. Deren Ausbau ermöglicht eine Neuorientierung bei der Prävention, die zu einem fortentwickelten Konzept führt.

Bestandteil sollen auch die medienpädagogischen Projekte an der NOS sein: Zur modernen Medienkompetenz gehört neben den Fähigkeiten zur Nutzung der Medien auch das Bewusstsein über die Risiken im Umgang damit.

Die Schulumgebung ist besonders für eine Profilierung als gesunde Schule geeignet. Viele Betriebe der Region sind im Gesundheitssektor und im Wellnessbereich aktiv. Kooperationen bieten sich an, im gesundheitspädagogischen Sektor, aber auch auf dem Gebiet der Berufsorientierung und im Kontakt mit der Wirtschafts- und Arbeitswelt. Auch das Nordsee-Internat setzt zur Profilierung auf den Bereich Gesundheit; Synergie-Effekte zwischen den Institutionen werden angestrebt.

Die Nordseeschule macht sich auf den Weg zu einer „Gesunden Schule“, eigenständig mit Kooperationspartnern der Region und bzw. oder in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Kiel, die vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstützt wird. Lehrkräfte werden an entsprechenden Informations- und Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.

4.6.10. Schule für Eiderstedt und Nationalparkschule im Verbund der Zukunftsschulen

Bereits die Westküstenschule und das Nordseegymnasium haben sich in ihren Schulprogrammen neben ihrer Kooperation mit dem Nordsee-Internat als Schulen für Eiderstedt verstanden, umso mehr, als der Schulstandort Garding für die Sekundarstufe I aufgelöst wurde. Der Schulverband Eiderstedt ist der Träger der Nordseeschule. Die Zusammenarbeit und Verbindung mit Einrichtungen und Betrieben der Region ist gut, kann aber noch intensiviert und systematischer gestaltet werden.

Seit 2011 trägt die Nordseeschule St. Peter-Ording den Titel „Nationalparkschule“. Mit mehreren anderen Schulen aus Nordfriesland und Dithmarschen verwirklicht die Nordseeschule den Nationalparkgedanken im Unterricht. Dabei arbeiten die Schulen eng mit der Nationalparkverwaltung zusammen, die das Projekt mit ins Leben gerufen hat. Dieser Weg ist eine naheliegende, folgerichtige Schulprofilierung, besonders im Bereich Naturwissenschaften, als Schule für Eiderstedt, Zukunfts- und Europaschule mit internationaler Orientierung, denn die Nationalparkidee ist global verbreitet.

Die Nutzung der besonderen geographischen Lage der Nordseeschule für unterrichtliche Zwecke ist das zentrale Anliegen. Die Fachschaften haben als Folge eines Schulentwicklungstages Lehrplaninhalte in ihrem Fachcurriculum benannt, die im Kontext des Wattenmeeres bearbeitet werden könnten. Eine Arbeitsgruppe hat die Vorschläge ausgewertet und ein abgestimmtes Curriculum erstellt sowie die Zielrichtung dieses Konzeptes vorgeschlagen.

Die Schulumgebung wird als lebensnaher Lernkontext genutzt, wenn es sinnvoll ist. Nicht die Propagierung des Nationalparkgedankens bis zum Überdruß ist beabsichtigt. Selbstverständlich wird der Nationalparkgedanke differenziert, also auch kritisch behandelt, kontrovers diskutiert. Handlungsorientiert sollen Kenntnisse erworben und im Verbund mit erlebnispädagogischen Elementen kritische Identifikation bewirkt werden: So kann die hiesige Wattenmeerlandschaft bewusst als schützenswert angesehen werden. Also folgen wir einem ganzheitlichen Anspruch: Herz, Kopf und Hand, im Fachunterricht und projektorientiert fächerübergreifend. Der Wahlpflichtunterricht im MINT-Bereich soll Raum für Experimente, Modellierung und Forschung geben. Theoretische und praktische Anteile mit klaren und anspruchsvollen Leistungsanforderungen sollen verbunden werden. Die Vermittlung von Gestaltungs- und Präsentationstechniken soll für die Darstellung der Ergebnisse erfolgen. Wettbewerbsteilnahmen werden gefördert. Außerschulische Lernorte werden genutzt, vor allem vor Ort: Als Nationalparkschule sehen wir einen Schwerpunkt unserer Arbeit darin, unseren Schülerinnen und Schülern ein Lernen im Nationalpark zu ermöglichen und sie dadurch den Nationalpark erleben zu lassen. Hierfür unternehmen wir mit der Unterstufe zwei- bis dreitägige Fahrten inklusive Übernachtung zum Nationalpark-Seminarhaus der Schutzstation Wattenmeer am Leuchtturm Westerhever. Dort erleben die Kinder die Vogelwelt bei Exkursionen in die Salzwiese und in das Watt. Gesammelte Materialien werden vor Ort im „Wattlabor“ ausgewertet. Die Arbeit als Nationalparkschule wird auf Schautafeln und Ausstellungen in der Schule und auf der Schulinternetseite dargestellt. Eine Jugend-Ranger-AG wird initiiert.

Die Nordseeschule ist seit der Erstbewerbung 2011 jedes Jahr als Zukunftsschule zertifiziert worden. Das Engagement als Nationalparkschule und weitere - weitestgehend durch die Schülerschaft organisierte - Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Aktionen sorgen dafür, dass zukunftsfähiges Handeln und nachhaltige Entwicklung für die Schulgemeinschaft zur Selbstverständlichkeit werden.

So arbeiten zum Beispiel die Energie-AG "green network" und die 2013 gegründete Entwicklungshilfe-AG selbstbestimmt und eigenverantwortlich an aktuellen Themen, die im Netzwerk der Zukunftsschulen auf verschiedenen Veranstaltungen auch an andere Schulen weitergegeben werden. Somit konnte die Nordseeschule bereits 2012 den zweiten Grad der Auszeichnungsebenen als Zukunftsschule "Wir arbeiten im Netzwerk" erreichen. Auch die Partizipation der Schülerschaft bei Planung und Umgestaltung der Schulhöfe im Jahr 2013 entspricht dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Schülerinnen und Schüler können wichtige Erfahrungen machen, Erkenntnisse sammeln und so die Wirksamkeit ihres Handelns erleben. Die Nordseeschule engagiert sich weiter im Netzwerk der Zukunftsschulen.

4.6.11. Nordseeschule als Europaschule

Die Nordseeschule ist durch die Zusammenarbeit mit dem Nordsee-Internat geprägt. Das besondere Profil zeichnet sich durch die Schwerpunkte aus, dass wir Schule für Eiderstedt und Europaschule sind. Komplementär werden regionale Verwurzelung und internationale Orientierung verbunden. 2004 wurde das Nordseegymnasium Europaschule mit einem fächerübergreifenden Europa-Curriculum, das im Unterricht in allen Fächerbereichen zu berücksichtigen ist, um Sprach- und Europakompetenz zu entwickeln. Darüber hinaus finden weitere Europa-Veranstaltungen statt, u.a. in Kooperation mit der Europa-Union, initiiert und organisiert von Mitgliedern der „Europagruppe“, die aus einigen Sprachenlehrkräften des Gymnasiums besteht.

Für eine kleine Schule haben wir ein erfreuliches Sprachenangebot (Englisch und Französisch an beiden Schulteilen, dazu Spanisch und Latein am Gymnasium). In der Sekundarstufe I findet am Gymnasialteil bilingualer Unterricht in Geographie statt. Auslandsaufenthalte unserer Schülerinnen und Schüler werden gefördert – dazu liegt ein Schulkonferenzbeschluss vor, der im Zusammenhang mit der Rückkehr zu G-9 getroffen wurde und Teil unseres Förderprogrammes insbesondere für die besonders Begabten ist. Informationsveranstaltungen werden erfolgreich organisiert und durch Fortbildung von Lehrkräften kompetente Beratungsangebote vorgehalten. Trotz sehr peripherer Lage der Schule hat unsere Schülerschaft dank der Kooperation mit dem nsi viele persönliche internationale Kontakte: Mitschülerinnen und Mitschüler, die im Ausland gelebt haben und nun im Internat sind, und Begegnungen mit Teilnehmenden an Goethe-Kursen der Initiative PASCH, vorwiegend aus Asien und Afrika.

Das Europa-Konzept muss evaluiert und auf die gegenwärtige Situation hin fortentwickelt werden. Die Fachschaften überprüfen ihre schulinternen Fach-Curricula im Blick auf das Europa-Curriculum. Insbesondere die Schärfung des Europaprofils im Gemeinschaftsschulenteil soll erfolgen, durch Beteiligung an den Austauschprogrammen, Einführung von bilingualen Anteilen im Unterricht, Erweiterung des Fremdsprachenangebotes im AG-Bereich. Die bestehende Europa-Gruppe wird dabei eine Leitungsfunktion übernehmen. Neben den sprachlichen Fächern sind auch die gesellschaftswissenschaftlichen wieder stärker in die Bearbeitung der europäischen Themen einzubeziehen. Comenius-Projekte sollen geprüft werden, ob sie auch den Einbezug der Naturwissenschaften ermöglichen und eine Klammer zwischen den Säulen des Schulprofils der Nordseeschule bilden können.

4.6.12. Lernen am anderen Ort – Fahrtenkonzept

Die Schulkonferenz hat ein Konzept zum „Lernen am anderen Ort“ an der NOS verabschiedet, dessen grundsätzliche Positionierung in der Einleitung hier wiedergegeben wird: Vor dem Hintergrund des entsprechenden Erlasses mit dem ausführlichen ergänzenden Leitfadens wird diese Form des Unterrichts an der NOS für wichtig gehalten, weil es eine besonders geeignete Form ist, die Ziele des Schulprogramms zu erreichen. Dem Umstand, dass der reguläre Unterricht durch außerschulische Veranstaltungen beeinträchtigt wird, steht entgegen, dass die Klassen beim Lernen am anderen Ort stets mehr Unterricht haben als an einem normalen Unterrichtstag. Nach Möglichkeit sollen die begleitenden Lehrkräfte für ihre anderen Lerngruppen Aufträge zur selbstständigen Bearbeitung stellen. Zu würdigen ist in diesem Zusammenhang auch, dass die beteiligten Lehrkräfte zusätzliche Arbeit leisten. Hier ist auch ein Betätigungsfeld für elterliches Engagement. Auch Internatserzieher oder -erzieherinnen nehmen an Klassenfahrten teil, wenn ein besonders hoher Betreuungsbedarf besteht und viele InternatsschülerInnen beteiligt sind, z.B. bei der Fahrt der R 10. Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassenstufen können bei der Durchführung von Ausflügen und Fahrten zusätzliche Begleitpersonen werden, um sie in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken, wenn sie die Versäumnisse von Unterricht kompensieren können.

4.6.13. Schüler- und Elternaktivitäten

Im Schulelternbeirat und in der Schülervertretung gibt es Möglichkeiten zum Engagement und zur Mitgestaltung der Schulentwicklung. Die schulteilübergreifende einvernehmliche Entscheidung für die Rückkehr zum neunjährigen Bildungsgang am Gymnasium und die Unterstützung der Schulhofumgestaltungen sind herausragende Beispiele dafür. Der Förderverein kann immer wieder besondere Vorhaben und Anschaffungen ermöglichen. Das Förderprogramm „Große helfen Kleinen“ läuft seit Jahren am Gymnasium unter der Leitung einer Lehrkraft erfolgreich. Angestrebt wird eine Ausdehnung auf den Gemeinschaftsschulteil trotz der räumlichen Distanz. Die Cafeteria im Gymnasium wird von Schülerinnen und Schülern schon über viele Jahre sehr eigenständig und erfolgreich betrieben. Eine Energie-AG hat wichtige Impulse für die Schulentwicklung als Zukunftsschule gegeben und sogar eine Projektwoche initiiert und organisiert. Für die Zukunft gilt es, die Abgänge führender Personen nach dem Schulabschluss durch Nachwuchs zu kompensieren. Neu hat sich eine aktive Sozial-AG „Wir helfen helfen“ gebildet, die schon einige Vorhaben erfolgreich durchgeführt hat. Auch hier gilt es, eine kontinuierliche Arbeit aufzubauen. Alle genannten Aktivitäten werden von Lehrkräften unterstützt. Wünschenswert ist es, dass sich eine beständige Gruppe bildet, die die Funktion einer Schüler- oder Schulzeitung übernimmt.

5. Umsetzung im Unterricht: Einzelne Lehrkräfte, Fachschaften, Klassenkollegien und Jahrgangs- bzw. Stufenteams

Die Ziele werden bei der pädagogischen Arbeit in der persönlichen Verantwortung jeder einzelnen Lehrkraft erreicht. In den Teamstrukturen soll gemeinsam daran gearbeitet werden. Die Fachschaften überprüfen ihre Beschlüsse, Konzepte und Curricula auf das pädagogische Konzept hin und beschließen Veränderungen. Die Fachschaften müssen konkret Auskunft geben, welche überprüfbareren Beiträge sie zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes der Nordseeschule leisten. Dabei müssen Schwerpunkte für kurz- und langfristige Vorhaben gesetzt werden. Die abgestimmte

Realisierung in den Klassenkollegien und Jahrgangs- bzw. Stufenteams wird in der Lehrerkonferenz und durch das erweiterte Schulleitungsteam koordiniert.

6. Auswertung und Rückmeldekultur (Evaluation, Feedback)

Die Auswertung der pädagogischen Arbeit soll im Sinne einer konstruktiven Fehlerkultur in der Zielrichtung in erster Linie lösungsorientiert sein. Diesem Zweck dient die Problemerkennung und -analyse.

Zentrale Rückmeldungen der unterrichtlichen Arbeit sind die Ergebnisse in den Abschlussarbeiten und bei VERA, die in Klassenkollegien, Fachschaften und der Lehrer- sowie in der Schulkonferenz den Vorgaben entsprechend thematisiert werden.

Wichtige Ergebnisse zur Bewertung der schulischen Arbeit sind Anmeldezahlen, die Rate von Zu- und Abgängen, Wiederholungsquoten, Wechsel zwischen den Bildungsgängen.

Von der Internatsleitung gibt es kritische Rückmeldungen, besonders wenn schulische Gründe für Vertragskündigungen vor Erreichen des Schulabschlusses angegeben werden. Zu prüfen ist die Einrichtung eines Rückmeldebogens für alle Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, die die Schule verlassen.

Wöchentlich findet ein Gespräch zwischen Schul- und Internatsleitung statt. Auch öPR und Vorstand der SV haben wöchentlich einen Besprechungstermin mit der Schulleitung, der Vorstand des SEB alle vier Schulwochen. Bei den Elternsprechtagen im Herbst und Frühling gibt es direkte Rückmeldungen von Eltern. Der Schulleiter steht zweimal jährlich vor der SEB-Versammlung Rede und Antwort, berichtet in Lehrer- und Schulkonferenzen sowie einmal im Jahr auf einer Sitzung des Schulverbandes. In unregelmäßiger Abfolge gibt es mehrfach im Jahr Besprechungen mit dem Schulverbandsvorsteher. Zweimal im Jahr wird auf der Schulinternetseite ein „Elternbrief“ veröffentlicht, in dem umfassend chronikartig über das Schulleben berichtet wird. Einmal im Jahr erscheint eine Broschüre zur NOS, vor allem zur Information der Eltern von Kindern in den 4. Klassen.

Die Nutzung von „Leonie“ ist kollegiumsintern zur Führungskräfte Rückmeldung erfolgt, auch schulintern soll versucht werden, für diese Form des Feedbacks Akzeptanz zu erzeugen. Ein Teil der Lehrkräfte arbeitet mit Rückmeldebögen im Fachunterricht. Dies soll in den Fachkonferenzen vereinheitlicht und entwickelt werden, ein Leonie-Beauftragter ist benannt und fortgebildet. In Abständen von 2 bis 3 Jahren führt der Schulleiter Auswertungsgespräche mit für Teilbereiche des pädagogischen Konzepts zuständigen Beauftragten oder Arbeitsgruppen. Zur Vorbereitung wird die Thematik mit Eltern- und Schülervvertretung sowie der erweiterten Schulleitungsrunde erörtert.

Langfristig ist zu prüfen, ob ein Qualitätsmanagement an der Nordseeschule etabliert wird.

Danksagungen

Neben dem Dank für viele Beiträge, vor allem aus dem Kollegium der NOS, seien besonders erwähnt:

- Herr Mangold für wertvolle Beratung und Impulse zur Gestaltung der Konzepterstellung sowie konstruktive Rückmeldungen und Hinweise zum ersten Entwurf
- Herr Gauert und sein Schulleitungsteam der Wilhelm-Käber-Schule, Hohenlockstedt (Gemeinschaftsschule) dafür, dass uns bei einem Schulbesuch vor Ort viele hilfreiche Erfahrungen und Erkenntnisse ermöglicht wurden, die prägend in das pädagogische Konzept eingegangen sind
- Herr Licht für unermüdliches, sorgfältiges Gegenlesen der Entwurfsfassungen

Nachwort „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ (Kästner)